

unter 2/94

Geld nach transparenten Leistungskriterien zuweisen

Die deutsche Universität steckt in einem tiefgreifenden Reformprozeß. Erfolg können wir nur haben, wenn wir Veränderungen ohne bürokratische Mechanismen durchsetzen. Wir benötigen neue wettbewerblich-leistungsorientierte und verhaltenswirksame Steuerungsmechanismen innerhalb und zwischen den Hochschulen. Dabei verbietet die Tradition der deutschen Universitäten eine Fremdsteuerung ebenso wie jede Erkenntnis der modernen Innovationstheorie. Also müssen die Universitäten eigene Konzepte entwickeln. Der Senat unserer Hochschule stimmte in seiner jüngsten Sitzung einem neuen Mittelverteilungsschlüssel zu.

Die Universität Dortmund zeigt damit konkrete und handlungsfähige Alternativen auf. Die Mittel für Hilfskräfte und Geräte werden demzufolge schrittweise leistungsorientiert auf die Fachbereiche und Fakultäten verteilt. Im laufenden Jahr sind es bereits 25 Prozent. Im Schlüssel sind einerseits Leistungsanreize berücksichtigt. Andererseits ist sichergestellt, daß die Grundausrüstung der Fachdisziplinen auch langfristig gewährleistet ist.

Die Aufgaben der Universität liegen in der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Lehre zur Ausbildung und Bildung unserer Studierenden und in einer zukunftsorientierten, innovativen Forschung. Künftig können die Fachbereiche und Fakultäten durch ihr Verhalten auf die Mittelzuweisung einwirken.

In der Lehre werden die Studierenden in den ersten vier Semestern sowie die Zahl der abgenommenen Abschlußprüfungen berücksichtigt. In der Forschung sind es die Drittmittel und die Promotionen. Keiner der Schlüsselindikatoren kann allein Leistung widerspiegeln. Gleichwohl belegen sie zusammengenommen die Leistungsfähigkeit von Fachbereichen. Aus diesem Grund soll darüber hinaus in allen Fachbereichen ein externes Review-Verfahren die Leistungskraft beurteilen. Genauere Verfahrensvorschläge dazu erarbeiten die entsprechenden Senatskommissionen.

Mit dem neuen Schlüssel befindet sich die Universität Dortmund bundesweit in der Spitze, Leistung in Hochschulen zu definieren und berechenbar zu machen. Wir sind uns darüber einig, keineswegs im Besitz eines alle Facetten universitärer Leistung gerecht werdenden Modells zu sein. Wir können aber im Rahmen der internen Mittelverteilung leistungsorientierte und leistungsstimulierende Maßstäbe setzen durch:

- transparente, nachvollziehbare Kriterien,
- weitestgehende Abkehr vom Kapazitätsrecht als Steuerungsinstrument,
- verhaltenssteuernde, von den Universitätsangehörigen beeinflussbare Kriterien sowie
- Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungskulturen in den verschiedenen Fachbereichen.

Wir stehen am Anfang, sind damit aber anderen Universitäten bereits weit voraus.

Herzlichst

Detlef Müller Böling

14. Detlef Müller-Böling